

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 4=24 (1858)

Heft: 44-45

Artikel: Englisches Feld-Artillerie-Material

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 5) Um 1 Uhr Nachmittags Spaziergang nach Ouchy, wenn das Wetter es erlaubt; Spazierfahrt nach Chillon und den Mündungen der Rhone. — 3½ Uhr Erfrischung im großen Saal des Schlosses von Chillon. Um 6 Uhr Heimfahrt; der Abend wird wiederum im Casino passirt.
- 6) Montags den 26. versammeln sich sämtliche Theilnehmer auf dem Montbenon. Uebergabe der Fahne. Bildung des Festzuges nach der Kathedrale, wo die Verhandlungen der Gesellschaft stattfinden werden.
- 7) Der Zug wird in folgender Ordnung marschiren:
- 1. Peloton Jäger;
 - Die Militärmusik;
 - Die Fahne;
 - Die beiden Centralkomitee;
 - Die Offiziere in dublirten Glieder;
 - 1. Peloton Jäger;
 - Kanonensalven während der Fahnenübergabe und dem Marsch nach der Kirche.
- 8) Um 3 Uhr Versammlung auf dem Montbenon; Zug nach der Kornhalle, in welchem das Banquet stattfinden wird.
- 9) Der Trankspruch auf das Vaterland wird mit 22 Kanonenschüssen begrüßt.
- 10) Sonntags und Montags sind die Offiziere in großer Lenuie.
- 11) Die Festkarte gibt das Recht zur Theilnahme an den Soirées im Casino, an der Spazierfahrt auf dem See und zum Banquet am Montag.
- 12) Wer das Wort am Banquet wünscht, hat sich deshalb an den Präsidenten der Gesellschaft zu wenden.

So weit das Programm! Möge uns der Himmel günstig sein am schönen Samstag!

Englisches Feld-Artillerie-Material.

Der „Moniteur de l'Armée“ enthält eine Beschreibung des von der Königin Victoria dem Kaiser Napoleon III. zum Geschenk gesendeten Feldgeschützes mit Zubehör, dessen Darstellung gegenwärtig vorgenommen wird, um dann in die Archive des französischen Artillerie-Komite's aufgenommen zu werden. Wir theilen nach dieser Quelle dieselbe nachstehend mit.

Die Sendung der Königin besteht aus einem Kanonenrohr mit Lafette, Prope und Munitionswagen, aus der zur Ausrüstung des Geschützes erforderlichen Munition, aus dem zu seiner Bedienung notwendigen Ladegerüst und sonstigem Zubehör und endlich aus dem Zuggeschirr eines Sechsgespanns.

Das Rohr ist von Bronze; sein Kaliber beträgt etwa 106 Millim.; die zugehörige 9 engl. Pfund schwere Kugel entspricht nahezu im Durchmesser und Gewicht der französischen 8pfdr. Kugel. Die äußere Form des Rohrs ist derjenigen der fran-

zösischen ziemlich ähnlich, doch hat dasselbe keine Handhaben.

Die Bronze ist vollkommen homogen und trotz der sehr bemerkenswerthen Ausarbeitung findet sich nicht der geringste Fehler im Guß. Der obere Theil des Rohres ist mit viel Geschmack verziert. Auf dem Bodenstück sieht man Frankreichs Wappenschild mit folgender Ueberschrift in gothischen Buchstaben:

To Napoleon III.

from

Queen Victoria.

MDCCLVII.

Auf dem Mittelstück prangt der Namenszug V. R. der Königin von Großbritannien mit der gebettigten Devise „Dieu et mon droit.“ Das Langfeld endlich ist mit den Anfangsbuchstaben des früheren Kriegsministers Lord Panmure geschmückt, umgeben von einem Band mit der Inschrift „Nemo me impune lacosset“ — Worte, ebenso anwendbar auf eine Kanone, als auf den Orden der Chardon d'Ecosse (der schottischen Distel.)

Die 8pfdr. englische Kanone kann drei verschiedene Projectile schießen: Vollkugeln, Kartätschen, Shrapnels. Die etwa 4 Kilogr. 020 schwere Vollkugel ist nicht wie in Frankreich mit der Ladung zur Bildung einer Kartätsche verbunden, sondern nur im sehr sinnreicher Weise auf einen Holzspiegel befestigt.

Die Granatkartätsche ist, nach dem von Boxer angegebenen Verfahren, durch eine Scheidewand in zwei gleiche Räume getheilt. Der grössere enthält 41 Kugeln (aus einer Legierung von Blei und Antimonium) und Kohlenstaub zur Auffüllung der Zwischenräume; der kleinere ist zur Aufnahme der Sprengladung von 25 Grammes bestimmt, welche durch ein in der Scheidewand der Büchse angebrachtes Loch eingeführt wird. Ein in das Mundloch des Geschosses eingeschraubter kupferner Stollen erhält beim wirklichen Gebrauch einen graduirten Zündker. Die gefüllte Granate wiegt etwa 3 Kilogr. 650.

Die Kartätschbüchse von Weissblech hat eine eiserne Stoßplatte und einen Holzspiegel; sie enthält 41 eiserne Kartätschkugeln, jede 85 Grammes schwer; das Gesamtgewicht beträgt etwa 6 Kil. Die Pulverladung, 1 Kil. 134, etwas stärker als ½ Kugelgewicht, ist dieselbe für alle Geschosse.

Die Munition befindet sich in den Munitionskästen der Prozen und Munitionswagen.

Die Proze, für Laffete und Munitionswagen dieselbe, hat zwei gleiche Kästen. Feder derselben ist in drei Gefache eingetheilt, auf deren Boden 16 Projectile durch Brettchen in ihrer Ordnung erhalten werden; die Gefache für die Granaten und Kugeln sind durch zwei Patronentornister von wasserdichter Leinwand, jeder acht Ladungen enthaltend, ausgefüllt. In dem linken Kasten der Geschüzyproze enthält das Gefach für die Kartätschbüchsen die Zündker, die zur Ladung der Granaten, zum Tempire und Einschrauben der Zündker nötigen Werkzeuge, die Schlagrohre, Abzugsschnüre ic.

Unter dem Kastendeckel sind ferner noch eine Handsäge und einige Zündlichter in ledernen Schlaufen befestigt.

Der Hinterwagen des Munitionswagens trägt zwei Munitionskästen von doppelter Größe, wie diejenigen der Proze, welche, ebenfalls in drei Gefache getheilt, jeder 32 Projekte mit ihren Ladungen enthalten.

Geschütz- und Munitionswagen führen zusammen 92 Kugeln, 20 Shrapnels und 16 Kartätschbüchsen; im Ganzen also 128 Schüsse, wie der 1853 abgeschaffte französische Achtpfunder.

Im Wesentlichen ist dies englische Geschütz mit seinem Munitionswagen dem französischen fast gleich, und beruht die Konstruktion desselben auf den nämlichen Grundsätzen. Es ergibt sich hieraus, wie jede der beiden Nationen, die von der Anderen angenommenen Verbesserungen für sich nutzbar zu machen bestrebt ist. Dennoch bestehen zwischen den beiden Systemen im Einzelnen Verschiedenheiten, die einer Erwähnung bedürfen.

Die englische Laffete hat zwischen den Laffetenvänden und Rädern zwei, zur Aufnahme von kleineren Ausrüstungsgegenständen als Daumenkappen, Nägel zum Vernageln, Vorrathswischerköpfe, Lunte u. s. w. bestimmte Kästchen. Zu das rechte Kästchen können im Gefecht zwei vorrätige Kartätschbüchsen untergebracht werden, um dieselben als letztes Vertheidigungsmittel gegen eine Charge der Reiterei zu verwenden. Die Richtungsschraube ist an der Traube befestigt und wird durch eine bewegliche Schraubenmutter auf oder abgedreht. Dies System scheint den Zweck zu haben, durch die Verbindung des Rohres mit der Laffete die Gegenwirkungen des Bodenstückes auf den Block beim Schießen und in der Bewegung zu vermindern. Die englische Proze hat eine Gabeldeichsel, welche Einrichtung man in England für sehr gut hält; die aber in Frankreich ohne Erfolg schon mehrmals versucht wurde; die einfache Deichsel erhält hier stets den Vorzug. Die Gabeldeichsel ist sehr solid; da dieselbe sowohl in der Mitte, als auch auf der rechten Seite des Wagenbalkens eingesetzt werden kann, so werden je nach Umständen 1, 2 oder 3 Pferde nebeneinander gespannt.

Zwischen den beiden Munitionskästen der Proze befindet sich ein kleiner Kasten zur Aufnahme von einigen Vorrathsbeschlägen und offenen Ringen zur Herstellung zerbrochener Ketten. Die äusseren Stoßscheiben der Proze sind mit einem Zughaken zur Befestigung einer Zuggurte versehen, an welcher die Mannschaft bei schwierigen Stellen das Fuhrwerk ziehen hilft.

Unter den beiden Kästen des Munitionshinterwagens sind vier Schubladen durch Bügel befestigt; eine für die Räderschmiere, die anderen für 30 Hufeisen mit deren Nägel bestimmt. Das Vorrathsrad wird vor den Kästen auf einer halben über dem Langbaum angebrachten Achse getragen. Außer der Munition und Ausrustung des Geschützes und dem Schanzzug führen die Fahrzeuge noch einen Schmierbock, das für die dringendsten Her-

stellungen nothwendige Werkzeug, Pfähle und Leinen zum Anbinden der Pferde im Bivouac, lederne Tränkeimer u. s. w. mit sich. Die Tornister der Mannschaft werden auf die Kästen gebunden, die Karabiner daselbst durch Riemen befestigt; die Kochgeräthschaften hängen sehr zweckmäßig in Feldkessel verpackt unter den Kästen. Kurz die Fuhrwerke sind mit allen für den englischen Soldaten nothwendigen Bedürfnissen versehen, wahrscheinlich mit Rücksicht auf Feldzüge in, von allen Hülfssquellen entblößten Ländern. In Frankreich herrsche dagegen das Bestreben, soweit wie möglich die Ausrustung der Laffete und des Munitionswagens zu vereinfachen; die Lager- und Kochgeräthschaften, die Tornister, die Waffen werden von der Mannschaft getragen; das Werkzeug und der größte Theil der Ausrüstungs- und Vorrathsgegenstände sind auf besonderen Fuhrwerken untergebracht. Es geschah alles, um dem für das Gefecht bestimmten Theil einer Batterie durch die möglichste Erleichterung die größte Beweglichkeit und Geschwindigkeit zu verschaffen.

Die Fuhrwerke einer englischen Batterie sind je nach Bedürfnis mit 6 oder 8 Pferden bespannt, und zwar, wie die französischen, Strang an Strang. Die Sattelpferde haben sämmtlich gleiches Geschirr; das in der Gabel befindliche Stangenhandpferd hat ein Hintergeschirr und einen Rückengurt, was die vordären Handpferde nicht haben. Der Sattel des Stangenpferdes ist glatt, ohne Schabracke und Mantelsack; der letztere ist auf den Sattel des Handpferdes befestigt. Die Zugstränge sind da, wo sie das Pferd berühren können, mit Leder umgeben. Alle übrigen Geschirrtheile sind von salem Leder; das Ganze erscheint elegant, einfach und sehr zweckentsprechend.

Die Holztheile der englischen Artilleriefuhrwerke sind grau und die Beschlagtheile schwarz angestrichen; die dem Kaiser gesetzten haben lackierte Holz- und mit Sorgfalt polierte Eisentheile, wodurch sich die große Vollkommenheit dieser trefflichen Arbeit gut beurtheilen lässt.

Das Holz ist von großer Schönheit, hoher Güte und ausgezeichnet bearbeitet; die Zusammenfügung der einzelnen Theile lässt nichts zu wünschen übrig. Die Beschlagtheile sind von untadelhafter Anfertigung und sind dieselben mit ganz besonderer Sorgfalt angelegt. Das Schanzzug ist sehr bemerkenswerth. Schließlich gibt es nichts Sinnreicheres und Vollkommeres, als das kleine zum Vernageln der Geschüze oder zum Füllen der Shrapnels bestimmte Werkzeug.

Alle Bestandtheile dieses großartigen Musters der englischen Artillerie — das Rohr, die Wagen, die Munition &c. — sind in den Ateliers des Arsenals von Woolwich angefertigt — eine prachtvolle Anstalt, welche mit Hülfe mächtiger und künstlicher Maschinen und eines ausgewählten Personals ganz allein alles für den Dienst der Artillerie erforderliche Materie liefert.